

W 3 A 173 D 1

Zeit

GRUNER + JAHR AG & CO, Hamburg, Telefon 040/4118(1)

Quelle:

Wintersport in Italien: Val d'Aosta

676891

Skipaß statt Reisepaß

Im Grenzort Cervinia stehen dem Skifahrer zwei Täler, zwei Länder und zwei Mentalitäten zur Auswahl / Von Josef Joffe

Zermatt kennt „man“, aber Cervinia? Wer diesen Skort zu kennen glaubt, verwechselt ihn meist mit Corvara in Südtirol oder mit Livigno in den Rätischen Alpen. Dabei sind Zermatt und Cervinia Nachbardörfer, getrennt nur durch Zufälle der Natur und der Politik – durch das Matterhorn und die schweizerisch-italienische Grenze.

Die Bergbauern haben sich um diese Barriere herzlich wenig gekümmert. Bevor das Skilaufen zum Massensport wurde, haben sie ihr Vieh über den 3.300 Meter hohen Theodul-Paß getrieben, und auch heute wechselt hier noch manche geschmuggelte Marlboro-Zigarette ihr Herkunftsland – trotz der geschniegelten Zöllner, die am Plateau Rosa ihren eher symbolischen Dienst verrichten.

Die Verluste des italienischen Fiskus sind des Skiläufers Gewinn. Er hat zwei Täler und zwei Länder, zwei Orte und zwei Mentalitäten zur Auswahl. Zusammen ergeben Zermatt und Cervinia eines der größten zusammenhängenden Skigebiete in Europa – mit unzähligen Abfahrten, die in der absolut schneesicheren Höhe von 3.500 Meter anfangen und bis zu zehn Kilometer lang sind.

Wichtig ist nicht der Reisepaß, sondern der richtige Skipaß – oder zumindest die richtige Währung. Wer sich in Cervinia nicht mit einem beiderseits gültigen Liftausweis ausgerüstet hat, sollte wenigstens helvetische Münzen bei sich tragen. Denn am Plateau Rosa rutscht der grenzkundige Läufer leicht den falschen Abhang hinunter, und bevor er wieder an einem italienischen Tellerlift hängt, hat er erfahren, warum die Eidgenossen so eine glückliche Hand in Gelddingen haben. Das Liftbillet auf der schweizer Seite kostet entweder zwei Fränkli oder 2.000 Lire – ein großzügiger Wechselkurs, wenn man bedenkt, daß zwei Franken knapp über zwei Mark und 2.000 Lire knapp unter fünf Mark wert sind.

Für weniger Geld als bei den Eidgenossen gibt es auch mehr Sonne. Im Gegensatz zu Zermatt hat Cervinia fast nur Südhänge, und gutes Licht hilft nicht nur bei der Bräunung, sondern auch bei Abfahrten durch schwieriges Terrain. Cervinia hat zwar eine World Cup Damenstrecke, aber die Mehrzahl der Pisten troben auch dem Durchschnittsläufer keinen Angstschweiß auf die Stirn. Gefällige Hänge sind die Regel, bei den insgesamt 75 Kilometer langen Pisten überwiegen die glatten, breiten „Autobahnen“.

Gelbte Skiläufer können im Frühling vom Furgen aus (3.492 Meter) ihre Tiefschneekünste unter Beweis stellen. Wer gut trainiert ist, kann zur Abwechslung einen Tagesausflug nach Valtournanche unternehmen; die „Frühlingspiste“ – je nach Schneeverhältnissen 18 bis 25 Kilometer

lang – ist die längste Europas. (Von Valtournanche verkehrt alle drei Stunden ein Bus nach Cervinia.) Und der gut finanzierte Höhenflieger kann sich per Hubschrauber an jedem beliebigen Punkt der märchenhaften Matterhorn-Kulisse absetzen lassen. Die schönste Abfahrt für den Normalverbraucher ist die Nummer Sieben, die am Plateau Rosa (3.480 Meter) beginnt und in Cervinia (2.050 Meter) ausläuft. Die acht Kilometer bieten jedem etwas: Steilhänge, Verschneaufstrecken, Buckelpisten, Waldschneisen – und ein Panorama, das die Erinnerung an die stockende Auffahrt bald verblasen läßt.

Cervinias wundester Punkt ist die mechanisierte Überwindung jener Höhenunterschiede, die für den Abfahrtslauf nun mal unabdingbar sind. Das erste Teilstück der dreistufigen Seilbahnverbindung zum Plateau-Rosa-Gipfel wurde schon Ende der dreißiger Jahre eingeweiht, als Mussolini sein Land auch an die Spitze des Schneesports zu setzen gedachte. Die historischen Ursprünge der Seilbahn sind noch heute für jedermann sichtbar; der ersten Bergstation auf dem Plan Maison würde ein neuer Wandputz sicher gut zu Gesicht stehen. Und trotz der vielen Schlepplift- und Sessellifte, die sich kreuz und quer durch das Abfahrtsgebiet ziehen, bleibt die Kabinenbahn der Flaschenhals, durch den sich alle zwängen müssen, die nach Höherem streben.

In schnellen Zeiten dauert es bis zum Gipfel eine knappe Stunde, in Stoßzeiten hilft nur noch viel Geduld. Den Sonntag sollte man nicht nur aus christlichen Beweggründen zum Tag der Ruhe machen. An diesem Wochentag scheint nämlich die Mehrheit der Sportfans aus Mailand und Turin nach Cervinia zu pilgern, um hier der Skifahrt zu huldigen. Aber in Italien funktionieren die Dinge auch dann, wenn nichts (richtig) funktioniert; man arrangiert sich irgendwie immer – und wenn auch nur mit viel Charme und Humor.

Da geht es auf der helvetischen Seite oft barscher und sturer zu. Überhaupt sind die Men-

schen einer der Hauptpluspunkte von Cervinia. Der Skilehrer mag sich zwar manchmal eine Viertelstunde verspäten, aber dafür übt er auch sein Handwerk mit Engelsgeduld aus – allein schon deswegen, weil er den Unterricht in vier Sprachen führen muß. Auf Cervinia's Pisten spricht man „EG“: Wer den Umsteigeschwung nicht lernt, weiß hinterher wenigstens, was „Hüftknick“ und „Kanteneinsatz“ auf italienisch, englisch und französisch heißt.

Untereinander sprechen die Valdostaner Patois, eine unverständliche Mischsprache aus verballhorntem Latein und Alt-Französisch, die sie wie

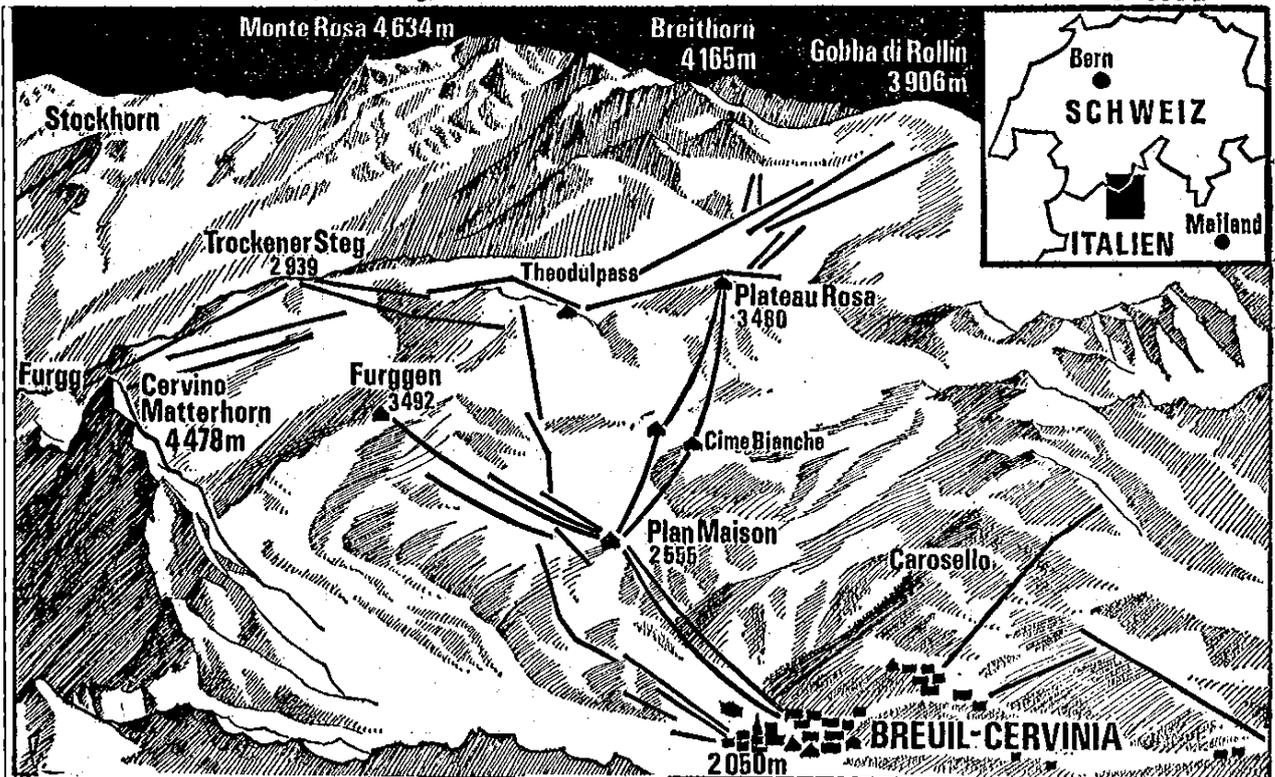
676892

24. März 1978 12

GRUNER + JAHR AG & CO, Hamburg, Telefon 040/4118(1)

Quelle:

7a14



Informationen und Preise: Cervinia

Anreise: Die Bahnrückfahrkarte Frankfurt-Châtillon kostet in der 1. Klasse 265,60 in der 2. Klasse 167,80 Mark. Der Zuschlag für Liegewagen beträgt 17, für Schlafwagen 49 Mark pro Fahrt. Von Châtillon aus überbrückt eine Buslinie die 30 Kilometer bis Cervinia (13 Mark pro Fahrt).

Autofahrer, die aus Richtung Basel kommen, fahren über Bern, Thun, Martigny und benutzen den Großen St. Bernhard-Tunnel (E 21), dann weiter bis Aosta, hier Abzweigung nach Châtillon.

Unterkünfte: In Cervinia stehen 2.300 Hotelbetten zur Verfügung. In den beiden Hotels erster Kategorie kostet die Übernachtung in Zimmern mit Dusche/Bad/WC mit Vollpension zwischen 60 und 110 Mark. In der Zwei-Sterne-Klasse sind mindestens 25 Mark zu zahlen, und im Drei-Sterne-Hotel werden diese Leistungen mit mindestens 20 Mark berechnet.

Pauschalreisen: Bei Touropa sind für zwei Wochen (bis 8.4.) Unterkunft mit Frühstück und Bahnfahrt mindestens 744 Mark zu zahlen, für Autofahrer reduziert sich der Preis auf 496 Mark.

DER bietet zwei Wochen ab 826 Mark an (mit Übernachtung/Frühstück und Bahnfahrt). Die Autoreise mit dem ADAC kostet mit Übernachtung und Halbpension für zwei Wochen 602 Mark. Ein Zwei-Personen-Appartement wird pro Woche mit 357 Mark berechnet. Der Hessische Skiverband (Mittelweg 20, 6000 Frankfurt, Tel. 06 11/59 93 25) bietet vom 1.4. bis 15.4. einen Aufenthalt mit Vollpension ab 545 Mark an (ohne Fahrt).

Sonstiges: Der Sechs-Tage-Skikurs mit drei Stunden Unterricht pro Tag kostet 90 Mark, die Lift-Tageskarte 24, der Wochenskipaß 130 Mark.

Cervinia bietet eine Pauschale an, bei der man Vollpension, Skipaß und Skischule kombinieren kann: Je nach Hotelkategorie kostet die Woche zwischen 230 und 870 Mark.

Devisen: 1.000 Lire kosten derzeit 2,42 Mark.

Auskünfte: Azienda Autonoma di Soggiorno, A-11021 Breuil Cervinia, Tel. 0039 166/9 40 86; Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt, Tel. 06 11/23 12 13; weitere Büros in Düsseldorf und München.

676893

ihre Steuerprivilegien hartnäckig gegen den römischen Zentralismus-Anspruch verteidigen. Selbst Mussolini ist es nicht gelungen, das Aosta-Tal zu „italianisieren“. Sein einziger Erfolg: Das alte Breuil (vom französischen brouillard = Nebel) erhielt das Anhängsel „Cervinia“ und heißt heute offiziell Breuil-Cervinia.

Die Valdostaner haben den selben freundlichen Witz, der die Italiener auszeichnet, sie sind aber auch bedächtiger und ruhiger als ihre weiter südlich siedelnden Landsleute. „Wenn man Jahrhundertlang die Kühe auf die Bergweiden getrieben hat,“ – so ein Alteingesessener – „dann lernt man Geduld.“ Der Fremde profitiert von dieser Gelassenheit; in Cervinia ist „Nein“ oder „Geht nicht“ ein selten gehörtes Wort.

Und er profitiert von der hervorragenden Küche, die italienisches Zeremoniell und die Eigenheiten der ehemaligen Savoyen-Provinz miteinander verbindet. Das beste Restaurant am Platze ist Les Neiges d'Antan, etwa vier Kilometer unterhalb von Cervinia. Meister Bichs Vorspeisenwagen bietet die beste Einführung: Luftgetrockneter Gamsenschinken, Budino (eine exquisite Blutwurst) und ein in Knoblauchöl eingelegter Tomino (ein typischer Käse der Region). Weiter mit einer Valpelleninze-Suppe, ein Bröt- und Blumenkohl-Gemisch, das im Ofen mit Fontina-Käse überbacken wird. Als Hauptgericht ein in Wein marinierter Gamsenpfeffer. Dazu ein Barbaresco aus dem banachbarten Piedmont, der den Vergleich mit einem guten Bordeaux nicht zu scheuen braucht. Zum Schluß einen Kaffee a la Val d'Aosta: süßer, heißer Kaffee mit einem kräftigen Schuß Grappa, Citrusschalen und Gewürzen.

Das ganze wird aus einer hölzernen, vierspundigen grolla d'amicitia, einer „Freundschaftsschale“ getrunken. Sie symbolisiert den Charakter dieses Landes: alle trinken aus derselben Schale, doch jeder nippt an seinem eigenen Spund.